

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. **Wzungenpreis:** Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. **Bezugspreis:** Monatl. durch Post 1.55 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 155

Altensteig, Mittwoch den 6. Juli 1932

55. Jahrgang

Einführung des Steuerbuches?

Das Reichsfinanzministerium beschäftigt sich zurzeit mit der Frage der allgemeinen Einführung des Steuerbuches, das an die Stelle der jetzigen Steuerkarte treten soll. Diese Bestrebungen gehen zurück auf die Annahme einer Entschädigung im Reichstag im Mai ds. Js., wonach die Reichsregierung ersucht wird, die Erhebungsform des Steuerabzugs vom Arbeitslohn mit größter Beschleunigung derart umzugestalten, daß die dem Steuerpflichtigen gesetzlich zustehenden jährlichen steuerfreien Lohnbeträge und Familienermäßigungen laufend voll gutgebracht werden, eine Ueberzahlung der Steuer bei Verdienstaussfall infolge Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. ausgeschlossen wird und die Wiedereinführung der Erstattung bei Verdienstaussfällen entsprechend dem früheren Paragraph 93 des Einkommensteuergesetzes nicht erforderlich ist. Um dieses Ziel zu erreichen, um vor allem eine Ueberzahlung der Lohnsteuer bei Verdienstaussfall auszuschließen, müßte an die Stelle der jetzigen Steuerkarten das Steuerbuch allgemein eingeführt werden. Das Wesen des Steuerbuchverfahrens besteht darin, daß jeder an den Inhaber des Steuerbuches ausgezahlte Lohnbetrag in das Steuerbuch eingetragen und ein Steuerabzug erst dann vorgenommen wird, wenn der Arbeitslohn die dem Arbeitnehmer zustehenden Freibeträge erreicht hat. So ist dieses Verfahren bereits seit einigen Jahren mit Erfolg bei den unständig beschäftigten Fabrikarbeitern in Hamburg eingeführt worden. Das Steuerbuch enthält hier die laufende Angabe der Kalendertage eines Jahres mit Raum für die Eintragung des Tagesverdienstes, der Lohnsteuer, der Art der Ausführung derselben und der Firma, sowie wöchentlich einen besonderen Raum zur Aufzeichnung des gesamten Verdienstes und der davon einbehaltene Steuer. Die letzten Seiten des Steuerbuches enthalten für markenlebende Arbeitgeber Raum zum Einleiben von Steuermarken. Der Arbeitgeber hat den Steuerabzug erst dann vorzunehmen, wenn der Arbeitslohn des Arbeitnehmers die Wochenbeiträge (bei Ledigen 24 RM.) erreicht hat. Im praktischen Ergebnis werden also auch die unständigen Fabrikarbeiter (Tagelöhner) wie Wochenlohnempfänger behandelt, die während der ganzen Woche in einem Arbeitsverhältnis gestanden haben. Durch das Steuerbuchverfahren wird also bei unständig beschäftigten Fabrikarbeitern, obgleich es sich hier regelmäßig um täglich entlohnte Arbeiter handelt, ein wöchentliches Lohnzahlungszeitraum angenommen.

Bautätigkeit im Reich im Jahre 1931

Die Wohnungsbautätigkeit des Jahres 1931 hielt sich nach einem Bericht in der bekannten vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ trotz der im Laufe des Jahres eingetretenen Finanzierungsschwierigkeiten noch auf beachtliche Höhe. Insgesamt wurden 251 700 Wohnungen neu erstellt, etwa ein Viertel weniger als im Vorjahr. Der Abgang an Wohnungen betrug 18 100. Der Reinzugang belief sich auf 233 600 und dürfte damit ungefähr dem Zugang an Haushaltungen entsprochen haben.

Von den neuerstellten Wohnungen trafen auf

	1931	1932
Neubauten	231 342	307 933
Umbauten	20 358	22 327
Zugang insgesamt	251 701	330 260

Von den Neubauwohnungen wurden 229 800 (1930: 305 300) Wohngebäude und 1500 (2600) in sonstigen Gebäuden (Fabriken, Anstalten und dgl.) errichtet. Durch Um-, An- und Aufbau wurden 20 400 Wohnungen erbaut, das sind 9 v. H. weniger als im Vorjahr, ihr Anteil an der gesamten Wohnungsbautätigkeit stieg auf 8 v. H. (1930: 7 v. H.).

Der Rückgang der Wohnungsbautätigkeit ist hauptsächlich auf die Einschränkung der für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel zurückzuführen. Obwohl die Kürzung der Unterhaltungen sich im Berichtsjahr vor allem bei den Bauplanungen auswirkte, die Fertigstellungen aber nur in der zweiten Jahreshälfte in stärkerem Maße beeinflussten, ist die Zahl der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln (Gauzinssternmittel, Bürgschaftübernahme, Darlehen aus Anleihen usw.) errichteten Wohnungen in Wohngebäuden um 30 v. H. zurückgegangen, während die Zahl der übrigen, also rein privat finanzierten Wohnungen nur um 6 v. H. gesunken ist. Trotzdem entfielen auf die ersteren immer noch 74 v. H. (im Vorjahr 79 v. H.) aller in Wohngebäuden errichteten Wohnungen. Öffentliche Mittel wurden besonders zum Bau von Kleinwohnungen aufgewendet, von denen etwa vier Fünftel öffentliche Zuwendungen erhielten.

Mit der Bauleistung des Jahres 1931 sind dem deutschen Wohnungsmarkt seit 1931 rund 2,8 Millionen Wohnungen zugeführt worden (einschließlich etwa 83 000 Um-, An- und Aufbauwohnungen, die von 1919 bis 1924 von der Statistik nicht erfasst wurden). Der gesamte Wohnungsbestand im Deutschen Reich belief sich Anfang Januar 1932 auf 18,4 Millionen Wohnungen, von denen 2 744 000 oder 17 v. H. Neuwohnungen waren, gegenüber 15,5 v. H. Anfang 1931 und 14 v. H. Anfang 1930.

Vor der Entscheidung in Lausanne

Macdonald schlägt 3 Milliarden vor — Papen soll auf politische Forderungen verzichten

Einigung möglich?

Lausanne, 5. Juli. Die Entscheidung über die Hauptfragen der Lausanner Konferenz dürfte heute nacht fallen. Wie verlautet, wird Ramsay Macdonald den Vorschlag machen, daß Frankreich seinen Anspruch auf drei Milliarden Goldmark herabsetzt, jedoch wird von dem englischen Ministerpräsidenten die Freigabe der von dem Reichsanwalt aufgestellten politischen Forderungen beantragt werden.

Erste Besorgnisse in Konferenzkreisen ruft die Mitteilung hervor, daß der italienische Außenminister Grandi sich aus der Gläubigergruppe zurückziehen beabsichtigt. Grandi ist nicht in Lausanne, sondern in Genf. Von italienischer Seite vernimmt man, daß er an den weiteren Verhandlungen in Lausanne nicht teilnehmen würde, falls England sich nicht bereit erklärt, eine wesentliche Herabsetzung der Schuldverpflichtungen Italiens an England noch vor dem Abschluß der Lausanner Konferenz zu bewilligen.

Neue Besprechungen in Lausanne

Eine Dienstag nachmittag stattgefundene Besprechung zwischen dem Reichsanwalt, dem Reichsaussenminister und Macdonald dauerte von 3.30 Uhr bis 4.45 Uhr. Beim Weggehen stellten die deutschen Delegierten auf Befragen fest, daß der Endbericht der Konferenz, den man hier bisher ziemlich allgemein am Donnerstag erwartete, noch nicht zu übersehen sei, da ein Fortschritt in den Verhandlungen noch nicht erreicht sei. Es wird nunmehr eine weitere Besprechung zwischen Macdonald und den französischen Ministern stattfinden. Es ist anzunehmen, daß im Verlaufe des Abends noch eine ganze Reihe solcher Besprechungen, sei es zu zweien, sei es zu dreien, stattfinden werden, da von allen Seiten das Bemühen ersichtlich ist, die sowohl von französischer, wie von englischer Seite betonten kurzen Fristen für den Vergleich der Staatsmänner in Lausanne anzunehmen.

Die Differenzpunkte

Insgesamt bestehen folgende Differenzpunkte:

1. Höhe der Schlussumme,
2. Zahlungsbedingungen,
3. Ratifizierungsfrage im Zusammenhang mit der amerikanischen Schulden,
4. Formulierung des Textes, der die Unzulässigkeitserklärung der Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages und damit das völlige Verschwinden der Reparationsfrage selbst feststellen soll.

Die deutsche Delegation warnt vor allen optimistischer Beurteilung der Lage.

Serriot beharrt auf seiner Forderung

Paris, 5. Juli. In einer Havasmeldung aus Lausanne heißt es, Ministerpräsident Serriot die politischen und technischen Gründe auseinandersetzt, die die Haltung der französischen Delegation bestimmen. Serriot bleibe bei den Bestimmungen, die am letzten Freitag festgelegt worden seien, namentlich wolle er an der Pauschalsumme von vier Milliarden festhalten. Der Havasvertreter behauptet, Macdonald habe erklärt, daß er den französischen Standpunkt bezieht.

Grandis Unterredung mit dem „Petit Parisien“

Lausanne, 5. Juli. Von der italienischen Delegation wurde der Text einer Unterredung ausgegeben, die der italienische Außenminister Grandi dem Vertreter des „Petit Parisien“ gegeben hatte. Da diese Unterredung in dem genannten Blatt dem Vernehmen nach bisher nicht erschienen ist, sei hier der Inhalt nachgetragen:

Nach drei Wochen Arbeit, so führte Grandi aus, bin ich mehr denn je überzeugt, daß die einzige, in Lausanne mögliche Lösung im Interesse aller eine Lösung des „Schwamm drüber“ sein muß. Die Konferenz hat am ersten Tag einen wichtigen Akt vorgenommen. Sie hat zwischen den europäischen Gläubiger- und Schuldnermächten die Zahlungen aus Reparationen und Kriegsschulden suspendiert. Das war in der Tat ein guter Anfang. Die Erörterungen sind nachgefolgt. Wir müssen jetzt vermeiden, daß diese Erörterungen dazu führen, die Endstelle aus dem Auge zu verlieren, zu deren Lösung wir hier zusammengelassen sind. Die Lausanner Konferenz ist nicht zusammengekommen, um uns zukünftige und zweifelhafte Zahlungen sicherzustellen, durch die die heutige künstliche und anormale Lage nur erschwert würde. Die Konferenz wurde einberufen, um die für die Wiederherstellung von Vertrauen und Austausch erforderlichen Maßnahmen zu vollbringen. Es muß vermieden werden, daß der Geist, der die früheren Pläne diktiert hat, in unsere gegenwärtigen Arbeiten eindringt. Unsere Aufgabe darf nicht diejenige sein, eine neue Konferenz vorzubereiten. Können Zweifel fortbestehen, so wird der Wiederaufbau der Welt unmöglich.

Die Erklärung des 16. Juli, die die Zahlungen für Reparationen und Kriegsschulden zwischen den europäischen Mächten suspendiert hat, hat den Weg geebnet. Man muß diesen Weg bis zu Ende gehen: Die Regelung, die aus Lausanne hervorgeht, muß eine Endregelung sein, und die Annulierung muß sich auf alle europäischen Gläubiger- und Schuldnermächte, auf Reparationen und Kriegsschulden erstrecken. Nur so kann man eine Weltregelung vorbereiten, von der die Erklärung vom 16. Juni spricht. Es ist soweit, wo man gegenüber jedem die Bitte des Evangeliums wirklich anwenden muß: Vergeb uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldnern. Aber damit das einreden kann, ist es möglich, daß jede von den hier vereinigten Regierungen den Mut hat, in Latein mehr als in Worten ihren Teil ganz zu übernehmen an der Verantwortlichkeit, dem Opfer und dem Risiko, wie es die Schwere der Stunde erfordert.

„Times“ zu den Lausanner Problemen

London, 5. Juli. In einem Leitartikel sollt „Times“ der Rolle, die Macdonald in Lausanne gespielt hat, anerkennende Worte und fährt dann weiter aus, es würde unerklärlich sein, wenn Zeit und Kraft vergeudet werden sollten wegen einzelner Punkte, die viel weniger wichtig sind als das Prinzip, über das eine Vereinbarung erreicht sei. Deutschland habe sich bereit erklärt einen gewissen Beitrag zu leisten, und die anderen Mächte haben sich bereit erklärt, auf Reparationsansprüchen zu verzichten, oder auch nur davon zu sprechen, das Geld, das Deutschland bezahlen werde, solle der gemeinsamen Sache der Wiederherstellung Europas gewidmet werden. Das Erreichte sei zu wertvoll, als daß es gefährdet werden dürfte wegen der letzten Einzelheiten oder wegen des Datums der Ratifizierung. Es verlautet, fährt „Times“ fort, daß die deutsche Delegation eine Anregung wegen der Revision der Abzinsungs- und Reparationsklauseln des Versailler Vertrages gemacht habe. Demgegenüber sei in erster Linie zu bemerken, daß kein Vertrag durch eine Gruppe von Unterzeichnern revidiert werden könne, und in Lausanne nur die Reparationsmächte vertreten. In zweiter Linie erregt die bloße Erwähnung einer Vertragsrevision auf vielen Seiten so weitgehende Bedenken, daß ganz unangenehme Aufregung und Verwirrung in die Konferenz hineingebracht werden würden. Aber tatsächlich würde die Vereinbarung, die jetzt in Sicht sei, an und für sich auf eine Abänderung des Vertrages hinauskommen, da sie praktisch die Annulierung des ganzen Reparationsabschnittes bedeute.

„Graff Zeppelin“ überrascht Lausanne

Lausanne, 5. Juli. Ueber dem Hotel Beau Rivage erschien während der ersten Verhandlungen der englischen und deutschen Minister in niedriger Höhe das Luftschiff „Graff Zeppelin“. Bei klarstem Sommerwetter überflog der Zeppelin Duha. Während die in der Hotelhalle auf das Ergebnis der Ministerbesprechungen zu hunderten wartenden Vertreter der internationalen Presse in den Garten eilen, um den schönen Anblick zu genießen, sah man auf der Terrasse Macdonald, die deutschen und englischen Minister, die ihre Verhandlungen unterbrachen.

Heute Abend Zusammentritt der Reichsregierung zur Besprechung der Lausanner Verhandlungen

Berlin, 5. Juni. In Fortsetzung der heutigen Nachmittagbesprechungen werden, wie wir erfahren, die in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts heute Abend, voraussichtlich um 21 Uhr, nochmals zu einer Beratung über den Gang der Lausanner Verhandlungen zusammentreten.

Was geht in Lausanne vor?

Essen, 5. Juli. Unter der Überschrift „Was geht in Lausanne vor?“ veröffentlicht die hiesigen Blätter einen Aufruf der Vaterländischen Vereinigungen mit einem Wortlaut, in welchem Professor Grimm noch einmal mit aller Deutlichkeit und Schärfe auf die Unannehmbarkeit der jetzigen Gläubigerforderungen in Lausanne hinweist. Professor Dr. Grimm wird, wie C.N.S. auf Anfrage erklärt, noch einmal auf die Tatsache hinweisen, die ganz vergessen worden zu sein scheint, daß wir bereits 11,096 Milliarden RM. mit den Young- und Daweszahlungen entrichtet haben, daß diese ungeheure Summe aber nicht aus eigenem gezahlt wurde, sondern daß sie geborgt worden ist. Diese Tatsache ist im Baseler Bericht vom 23. September 1931 festgestellt worden. Bei einer Verzinsung von sechs Prozent belaufen sich die von Deutschland hierfür allein zu zahlenden Zinsen auf 600 Millionen RM. im Jahre, hinzu kommen 85 Millionen RM. Zinsen aus der Dawesanleihe, weitere 65 Millionen RM. aus der Younganleihe, ferner die amerikanische Schuld von 40 Millionen RM., die belgischen Markforderungen mit 25 Millionen RM., so daß wir aus den bisherigen Anleihen allein mit jährlich 870 Millionen RM. Zinsen belastet sind, selbst, wenn die ganze Reichsschuld getilgt wird. Der Vortragende wird erneut aufs schärfste unterstreichen, daß wir zu den bestehenden Verpflichtungen neue durch Restzahlungen nicht hinzunehmen können, sondern, daß es unbedingt beim „deutschen Reim“ bleiben muß.



Das 4. Reichskriegertreffen

Dortmund, 5. Juli. Die ehemaligen Soldaten des alten Heeres trafen sich in der Hanstadt Westfalens zu dem 4. Reichskriegertreffen des Kuffhäuser-Bundes. Aus allen deutschen Gauen waren sie gekommen, und das mit zahllosen Fahnen und Wimpeln geschmückte Dortmund feierte mit seinen Gästen einen Tag stolzer Erinnerung. Die Reichswehr hatte eine Kompanie des 18. Infanterie-Regiments mit den vier Fahnen der alten westfälischen Regimenter entsandt. Der offizielle Festakt begann um 14.30 Uhr. Weit über 100.000 Krieger mit mehreren Tausend Fahnen und zahlreichen Musikkapellen standen Kopf an Kopf, während das umliegende Gelände von einer riesigen Menschenmenge gefüllt war. Für die Bundesführer und die geladenen Gäste, unter denen man neben den Spitzen der Behörden und den Vertretern der Reichswehr zahlreiche hohe Offiziere der alten Armee, darunter auch Generalfeldmarschall v. Einem bemerkte, war ein besonderer Platz reserviert. In seiner Festansprache feierte der Vorsitzende des Bundes, General v. Horn, den Kuffhäuser-Bund als das Sammelbeden aller nationalen Kreise, als die große, nicht durch parteimäßigen Zusammenschluß gebundene Front zur Lösung der großen deutschen Lebens- und Schicksalsfragen. In vier Programmpunkten gipfelten die Ziele des Bundes: „Kampf gegen die Kriegsschuld- und Kolonialläge, Kampf um den Wehrdienst und die Gleichberechtigung in der Wehr- und Sicherheitsfrage, Kampf um den großdeutschen Gedanken und Kampf gegen den Bolschewismus in jeder Form“. Das Treffen verlief trotz der politischen Erregung dieser Tage in vollster Harmonie und hinterließ bei den allen Kameraden wie innerhalb der Bevölkerung den besten Eindruck.

Berliner Schlächterstreik

Berlin, 5. Juli. Der Berliner Schlächterstreik gewinnt an Ausdehnung. Die Zusammenkunft der Loden- und Lammfleischhändler am Sonntag hat dazu geführt, daß sich die Loden- und Lammfleischhändler der Großschlächter anschlossen und am Dienstag auf dem Berliner Rüstischen Schlacht- und Viehhof weder Vieh schlachteten, noch Fleisch einlieferten. Außerdem soll Probaganda für eine einseitige Schließung aller Berliner Fleischgeschäfte gemacht werden, um auch auf diese Weise gegen die Schlächter zu protestieren und der preussischen Regierung die gemeinsame Abwehrfront zu veranschaulichen. Das Reichsernährungsministerium hat sowohl die Großschlächtervereine, als auch die Loden- und Lammfleischhändler wissen lassen, daß es ein weiteres Festhalten von Schlacht- und Viehhof nicht gutheißen könne und gegebenenfalls andere Maßnahmen ergreifen müsse, um die Streikaktion der Schlächter zu beenden. Der Berliner Bezirksverein der Loden- und Lammfleischhändler hat daraufhin geantwortet, daß die Fleischversorgung nicht gefährdet sei, daß aber ein Aufschlag von 10 Pfennig pro Pfund Fleisch unauswägig sei.

Neues vom Tage

Aufruf Dietrichs zur Reichstagswahl

Berlin, 5. Juli. Der Führer der Deutschen Staatspartei, Reichsminister a. D. Dietrich, hat an die Mitglieder und Freunde der Partei einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Verfassungsmäßig nicht zuständige Kräfte haben die Regierung Bränning zu Fall gebracht und die Auflösung des Reichstages herbeigeführt. Aus den Vorverhandlungen zur Beilegung von den Reparationen und aus den Aufgaben zur Bewältigung der Sorgen des nächsten Winters wurde das Kabinett herausgerissen und an seine Stelle auf einem verfassungsmäßig nicht einwandfreien Wege ein Kabinetts des Adels und des Militärs gesetzt. Die zurückgetretene Regierung hat die Einstellung der Reparationen im vorigen Jahr erreicht. Herr v. Papen erntet jetzt, wo sie gesät hat. Sie hat mit außerordentlicher Sparsamkeit den Etat des Reiches um fast vier Milliarden gesenkt. Die Deutsche Staatspartei führt den Kampf um Erhaltung von Republik und Demokratie, um die Sicherung der Volksrechte und die Erhaltung des selbständigen deutschen Menschen. Die Deutsche Staatspartei als die Partei der Mitte, die bisher allein gegenüber der rechtsradikalen Sturmflut Widerstandskraft bewiesen hat, geht nicht ohne Ansprüche in diesem Kampf, zumal dafür gesorgt werden wird, daß diesmal bei uns keine Stimme mehr verloren gehen wird. Wir wissen das arbeitende Bürgerum in Stadt und Land, das der Freiheit und der Republik die Treue hält, als Mittläufer auf. Jetzt muß sich entscheiden, ob wir noch ein Staatsvolk sind, das seine geschichtliche Aufgabe versteht.“

Das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung“ auf drei Tage bestätigt

Leipzig, 5. Juli. Das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung“ ist, wie der Reichsgerichtsdienst des RTB. erfährt, heute vom 1. Straßsenrat des Reichsgerichts für zulässig erklärt worden, jedoch nur für die Dauer von drei Tagen, weil eine dem Verbot zugrunde gelegte nicht unwesentliche Behauptung des Artikels vom Bericht anders ausgelegt ist. Es ist Gefährdung der außenpolitischen Interessen, sowie eine Verächtlichmachung des Reichsanstalters angenommen worden.

Austritt Dr. Cremers aus der Deutschen Volkspartei

Berlin, 5. Juli. Wie wir erfahren, hat der bisherige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Carl Cremer, in einem Briefe an den Generalsekretär der Deutschen Volkspartei seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. Er begründet diesen Schritt mit dem am 2. Juli 1932 mit Dr. Hugenberg geschlossenen Wahlbündnis.

Schwedenvertrag wird gekündigt

Berlin, 5. Juli. Der seit dem 1. August 1925 in Kraft befindliche deutsch-schwedische Handelsvertrag mit zwei Zusatzabkommen wird in Stockholm durch den deutschen Gesandten gekündigt werden, und zwar voraussichtlich im Ende Januar 1933. Die deutsche Regierung bezweckt hiermit zunächst einmal die Befreiung der Zollbindung für Schnittbrot (Postion 76 des deutschen Zolltarifs), das außerdem noch mit Oesterreich zolltariflich gebunden war. Oesterreich hat aber vor kurzem auf diese Zollbindung verzichtet, so daß sie nur noch mit Schweden besteht. Die Möglichkeit einer Zollhebung soll nunmehr durch die Befreiung der Zollbindung mit Schweden beschaffen werden. Im Verträge mit Schweden ist weiter der Zoll für Rindfleisch und Schafe gebunden. Außerdem besteht noch ein niedriger Satz für ein Viehkontingent von Schweden in Höhe von 6000 Stück Rindvieh.

Banditenüberfall auf den Zug des japanischen Stabschefs Tokio, 5. Juli. Der Zug Tschinatschou-Kulden, in dem sich der stellvertretende Ober des Generalstabs der japanischen Truppen in der Mandchurie, General Kasaki, befand, wurde unterwegs von 300 Räubern angegriffen. Diese hatten die Schwellen der Eisenbahnstrecke entleert, so daß der Panzerzug, der den Zug des Generals schützte, entgleiste. Die Räuber wurden durch das lebhafteste Feuer, das sofort aus dem Panzerzug eröffnet wurde, in die Flucht geschlagen; 10 von ihnen wurden getötet.

Eine ganze Stadt durch eine Munitionsexplosion zerstört

London, 5. Juli. Eine Erzhand-Meldung aus Ebadin besagt, die Stadt Tanbei an der Subai-Eisenbahn sei durch die Explosion eines Munitionslagers vollständig zerstört worden. Viele Menschen seien dabei ums Leben gekommen.

Todesopfer am Unabhängigkeitsfeiertag in Amerika

Neuport, 5. Juli. Das Wochenende und die Feier des Unabhängigkeitstages haben in den Vereinigten Staaten über 150 Todesopfer gefordert. Ungefähr 100 Personen haben durch Autounfälle, 60 durch Ertrinken, 8 durch Feuerwerksexplosionen ihr Leben eingebüßt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 6. Juli 1932.

Amthliches. Mit Ablauf des Monats 1932 tritt in den dauernden Ruhestand: Regierungsrat K a n g o l d, Vorsteher des Finanzamts Neuenbürg.

Ablehnung einer Milderung der Uebergangsbestimmungen für die Erhöhung der Umsatzsteuer. Die Handwerkskammer Neulingen teilt mit: Der Reichsoberhand des deutschen Handwerks hatte beim Reichsfinanzminister angeregt, die zeitliche Beschränkung in der Uebergangsregelung für die Umsatzsteuererhöhung nachträglich aufzuheben und statt dessen jedem steuerpflichtigen Gewerbetreibenden zu gestatten, daß er von seinen Einnahmen des Jahres 1932 den Teil mit einer Umsatzsteuer von 0,85 Prozent versteuert, der der Höhe der Außenstände laut Inventur und Bilanz nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 gleichkommt. Auf diese Eingabe hat der Minister nunmehr geantwortet, daß er auch bei wohlwollender Würdigung der besonderen Verhältnisse mit Rücksicht auf den zu erwartenden finanziellen Ausfall und aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung zu keinem Bedauern einer Abänderung der Vorschriften nicht näher treten könne. Der Minister weist noch darauf hin, daß den Steuerpflichtigen nach § 5 Abs. 1 der Verordnung mangels abweichender Vereinbarung der zivilrechtliche Anspruch auf einen Preiszuschlag in Höhe der Umsatzsteuererhöhung zugesprochen ist, wenn sie für Leistungen aus Verträgen, die vor dem Tage der Verkündung der Verordnung abgeschlossen worden sind, bei Vereinnahmung der Entgelte nach dem 30. Juni 1932 die Umsatzsteuer nach den Sätzen von 2 bzw. 2 1/2 v. H. zu entrichten haben.

Kinderheilstätten-Lotterie. Nur noch wenige Tage trennen uns nunmehr von der Ziehung der großen, alleits beliebten Kinderheilstätten-Lotterie. Die letzten Lose wurden heute dem Verkauf übergeben. An alle, die noch nicht im Besitze eines Loses sind, ergeht die Mahnung, schleunigst zuzugreifen. Der Lospreis beträgt nur 1 Mark und ferdien 4881 Gewinne zur Abholung bereit. Vielleicht sind Sie sogar der glückliche Gewinner des Autos, oder des Pianos oder des Motorrades! Reichen Sie dem Glück die Hand und beschließen Sie die letzte große Gewinn-ausschüttung im Schaufenster der Firma Louis Schaible, Uhrengeschäft in Altensteig, Rosenstraße 218.

Hauserhandel mit Volkermöbeln. Die Handwerkskammer Neulingen schreibt hierzu: Aus Kreisen des Handwerks war wiederholt Beschwerde darüber geführt worden, daß es den Hauserhändlern mit Volkermöbeln von den Reichsbahndirektionen erlaubt wurde, ihre Volkermöbel, welche sie durch die Reichsbahn an die einzelnen Orte befördern ließen, unmittelbar von Güterwagen heraus auf dem Güterbahnhof, also auf reichsbahneigenem Gelände, zu verkaufen. Die Vorstellungen bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben nunmehr zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß die Reichsbahndirektionen in Zukunft den Verkauf von Volkermöbeln aus den Eisenbahnwagen heraus nicht mehr zulassen werden.

Leinach, 5. Juli. (Bezirksfeuerwehrtag.) Am letzten Sonntag fand hier der Bezirksfeuerwehrtag statt. Der Tag begann üblicherweise vormittags mit einer Hauptversammlung der Delegierten im Saal des Badhotels. Bezirksfeuerwehrlöscheinspektor Riederer begrüßte hier die Vertreter von 38 Wehren sowie als Ehren Gäste Landrat Kippmann und eine größere Anzahl von Ortsvorstehern. Die Tagung nahm einen sehr schönen Verlauf. Die nachmittags von der Freiw. Feuerwehr Leinach gemeinsam mit der Motorspritze und der Freiw. Sanitätskolonne Calw durchgeführte Angriffsbübung nahm einen sehr interessanten Verlauf. Angenommen war der Ausbruch eines Dachstuhlbrandes während der Nacht. In der nach der Übung gehaltenen Kritik konnte Bezirksfeuerwehrlöscheinspektor Riederer die gut durchgeführten Angriffe, die richtige Behandlung und Aufstellung der Geräte, selbst die Bedienung der mechanischen Leiter, an welcher die Mannschaften erst wenig üben konnten, loben und der Freiw. Sanitätskolonne wie dem Motorlöschzug für ihre zuverlässige Mitwirkung danken.

Calw, 5. Juli. (Um die Erhaltung des Rondbachtals.) Das naturidone Rondbachtal hat schon häufig, namentlich bei Hochwasser, zu leiden gehabt. Das Hochwasser vom 7. Mai 1931 hat nun aber die Sachlage dadurch grundlegend geändert, daß im Gegensatz zu früher, wo nur Schäden an Eigentum zu befürchten waren, jetzt auch unmittelbare Menschenleben gefährdet worden sind. Das letztjährige Hochwasser hat das Rondbachtal stellenweise so verlegt, daß der Strom unmittelbar auf das Kurhaus im unteren Rondbachtal gerichtet ist und, was das Gefährlichste dabei bedeutet, es hat durch die Gabelung oberhalb des Ferienheims, das zeitweilig Hunderte von Kindern beherbergt, den Bachlauf um dieses Gebäude herumgedrückt. Man kann es sich ausmalen, was sich hätte ereignen können,

wenn das Hochwasser des Nachts hereingebrochen wäre. Angesichts dieser Sachlage war es eine unerlässliche Pflicht der beteiligten Behörden, von neuem die Verbesserung des Rondbachtals zu erwägen und ihre Durchführung zu beschleunigen. Zur Erhaltung des eigenartig schönen und beliebten Rondbachtals sind folgende Arbeiten vorgesehen: Es muß das Bett des Rondbachs im unteren Teil beim Ferienheim und Kurhaus gegen fernere Verschiebungen durch Hochwasser gesichert werden und oberhalb des Ferienheims muß durch eine Sperre hereinbrechendes Hochwasser und die Geröllmasse, die es mitreißt, aufgefangen werden. Es wird auch nötig sein, die zahlreichen abgetriebenen Waldflächen sorgsam wieder aufzuforsten. Die Arbeiten sollen im Wege eines freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt und sofort in Angriff genommen werden. Württembergische und badische Arbeitswillige werden hierzu gleichmäßig herangezogen.

Hirsau, 4. Juli. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Neuenbürg erhielt der 59jährige Ringmacher Jakob K. von Zainen wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei im Rückfall drei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. K. wurde am Pfingstsonntagmittag von den Förstern Zehender und Jaas in Hirsau und den beiden Forstwärttern Wurster und Keppler vom dortigen Forstamt, beim revidieren seiner Schlingen nach langer Mühe ertappt und festgenommen.

Neuenbürg, 4. Juli. Der Verwaltungsrat der Oberamtsparlatte hat zum Nachfolger seines bisherigen Beamten Schumacher, der, wie kürzlich berichtet, zum Direktor der Oberamtsparlatte Baihingen a. d. E. berufen wurde, den Ratsschreiber Schäfer hier gewählt. Es hatten sich 34 Bewerber gemeldet.

Geulingen O.A. Neulingen, 5. Juli. (Todesfall.) Der 63 Jahre alte Landwirt Martin Herrmann kam beim Sturz des Wagens unter diesen. Zum großen Schrecken der Angehörigen konnte der Verunglückte nur als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen werden. Er hatte bei dem Sturz das Genick gebrochen.

Zeppelhan O.A. Rottweil, 5. Juli. (Brand.) Sonntag Abend brach in dem Wohn- und Defonomiegebäude des Theodor Grimm Feuer aus, dem alsbald das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Stuttgart, 5. Juli. (Opfer der politischen Zujammenstöße.) Die Nationalsozialisten melden, daß bei den Kaufereien am Samstag und Sonntag neun Leute aus ihren Reihen schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt wurden.

Ehlingen, 5. Juli. (Eine Kugel kam geflogen.) Am Montag mittag überstieg der 12 Jahre alte Schüler Richard Müller bei den Sirauner Wiesen den Stacheldrahtzaun der Schießbahn auf der das Württ. Landesschießregiment gehalten wurde. Dabei wurde der Junge von einer Kugel in den linken Oberarm getroffen, so daß der Knochen zersplitterte und eine Lähmung eintrat.

Burgberg O.A. Heidenheim, 5. Juli. (Sprengung.) Der im Mergelsteiner Zementwerk beschäftigte 48 Jahre alte Arbeiter Georg Lichteneder erlitt bei Sprengungen im Steinbruch erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Brust und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Sigmaringen, 5. Juli. (Zwei Knaben in der Donau ertrunken.) Drei zehnjährige Knaben haben sich aus einer alten Türe ein Floß zurechtgezimmert. Sie sind mit diesem Fahrzeug auf der Donau gewesen und anscheinend alle drei gleichzeitig auf der einen Seite des Floßes gestanden. Alle drei stürzten ins Wasser. Einer von ihnen, namens Schulde, konnte von einem Dachdecker gerettet werden. Die beiden anderen Knaben Hagg und Kleinmann sind in den Fluten der Donau verschwunden und ertrunken.

Leutkirch, 5. Juli. (Blutige Tragödie.) In der Nacht zum Sonntag spielte sich in der Kempener Straße hier eine blutige Tragödie ab. Der bei der Firma Eppler und Söhne beschäftigte 24 Jahre alte Arbeiter Thomas Pfundstein, gehörig von Lauterbach bei Schramberg, drang nachts in die Schienerische Wohnung ein, wo er früher selbst gewohnt hatte, ein und gab auf die Tochter Albertine Schiener, mit der er früher ein Verhältnis hatte, einen Schuß ab. Weitere Schüsse trafen den hinzukommenden Vater und den Täter selbst. Während die Tochter Albertine nur einen leichten Streifschuß am Kopf erhielt, und der Vater, der abwehren wollte, lediglich an der Hand getroffen wurde, drang die Kugel vom Täter selbst ins Gehirn und verletzte ihn tödlich. Die Ursache der Tragödie liegt in verjährmäter Liebe des Täters, der um die Tochter Schieners freite.

Ulm, 5. Juli. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße Ulm-Dornstadt ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Stuttgarter Personkraftwagen wollte einen Kraftwagen überholen. Gleichzeitig wollte ein von Ulm kommender Motorradfahrer vorbeifahren. Der Personkraftwagen und der Motorradfahrer rasten aufeinander. Der Motorradfahrer wurde in den Straßengraben geschleudert. Ein Bein wurde ihm zertrümmert und auch sonst erlitt er schwere Verletzungen. Der Fahrer des Personkraftwagens fuhr noch ein Stück weiter, stellte seinen Wagen in ein Kornfeld und verließ ihn mit seiner Begleitung. Der Wagen war genietet. Der schwerverletzte Motorradfahrer stammt aus Lomdingen und starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Zaberfeld, O.A. Bradenheim, 2. Juli. Für Bürgermeister Frey, der nach 40jähriger erspriechlicher Amtstätigkeit in den Ruhestand tritt, veranstaltete die Vereinigung des Ortsvorstehers und Körperchaftsbeamten des Oberamtsbezirks Bradenheim eine Abschiedsversammlung, zu der alle Ortsvorsteher des Bezirks Bradenheim und auch solche benachbarter Bezirke erschienen waren. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, in denen die Verdienste des Scheidenden gewürdigt wurden.



Aus Baden

Engen, 4. Juli. Ueber 30 Bewerber bemühen sich um den hiesigen Bürgermeisterposten, der erneut ausgeschrieben werden mußte, da Bürgermeister Jäckle von Immendingen von seiner Amatschast zurückgetreten ist. Der zweite Wahlgang wird wohl Mitte Juli erfolgen.

Wieslingen, bei Heidelberg, 4. Juli. (Voricht nach Genus neuer Kartoffeln.) Nach dem Genuss junger Kartoffeln, auf die sie anschließend Wässer getrunken hatte, ist vergangene Woche die 12jährige Tochter des Arbeiters Heinrich Müller in Wieslingen so schwer erkrankt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie nach einigen Tagen starb. Der Fall erinnert an den Pforzheimer Unfall, bei dem kürzlich ein Vater mit seinem Sohn erkrankte.

Warum das Verbot der SA. und SS. aufgehoben wurde!

Um ein Vinsengericht haben die Nationalsozialisten die wirtschaftlichen Notverordnungen der Papen-Regierung in Kauf genommen. Am wieder in Uniform marschieren zu dürfen, haben die Nationalsozialisten die Papenregierung gestützt und dieses Kabinett brachte eine Notverordnung, nach welcher in so unsozialer Weise die Renten gekürzt wurden. Auch die Salzsteuer und die Herabsetzung der Umsatzsteuer, nach der auch die Betriebe der kleinen Gewerkschaften und der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, welche unter 5000 Mark umfassen, durch Prozentige Umsatzsteuer ungerecht belastet werden, haben die Nazis verschuldet. So schreiben Marxisten und Zentrumszeitungen aller Schattierungen. Mit allen Mitteln versucht man diese ungerechte und somit unsoziale Notverordnung als „Hitler-Notverordnung“ dem Volke aufzuschwären.

Dazu sei erwähnt, daß wir diese Notverordnung strikte ablehnen, obwohl wir genau wissen, daß diese einschneidenden Verordnungen zurückzuführen sind auf die Mißwirtschaft der letzten 14 Jahre, nicht zuletzt zeichnet die Brüningregierung, welche von oben erwähnten Kriegen gestützt oder toleriert wurde, verantwortlich dafür. Wir Nationalsozialisten haben gemerkt seit Jahren und heute nun schreiben die Herrschaften, haltet den Dösel! Wir sind also am Zustandekommen der Papenregierung gar nicht beteiligt und kein einziger Nationalsozialist ist in dem Papenkabinett. Eine „Hitler-Notverordnung“ würde etwas anders aussehen. Wenn das Papen-Kabinett nun auch eine Notverordnung erließ, nach welcher das SA- und SS-Verbot wieder aufgehoben wurde, so wurde dadurch nur eine ungeheure Ungerechtigkeit wieder gut gemacht.

Wie das SA- und SS-Verbot zu Stande kam, ist kennzeichnend für den Geist gewisser verantwortlicher „Staatsmänner“. Dem Verbot liegt folgender Tatbestand zu Grunde:

Reichswirtschafts- und Innenminister Dr. Brüning erschien eines Tages bei Reichspräsident von Hindenburg und erklärte ihm, das Kabinett (Brüningkabinett) hege den einmütigen Wunsch, daß die SA. und SS. verboten werde. Reichspräsident v. Hindenburg wollte sich dem einmütigen Wunsch des Kabinetts nicht verschließen und unterzeichnete die Verbotserordnung. Nachdem nun Brüning die Unterschrift Hindenburgs in der Tasche hatte, ging er zu der Sitzung des Reichskabinetts und erklärte dort, es sei der Wunsch des Reichspräsidenten, daß die SA. und SS. verboten werde und er bitte dringend, diesem Entschluß des Reichspräsidenten einmütig beizutreten, zumal der Herr Reichspräsident seine Unterschrift bereits gegeben habe. Das Kabinett war der Auffassung, daß wenn der Reichspräsident seinen Namen unter die Verordnung gesetzt habe, er keine bestimmten Gründe dafür haben werde und beschloß auch seinerseits das Verbot einmütig. Eines Tages aber kam es heraus, wie sich Brüning erst die Unterschrift Hindenburgs und dann die Unterschrift des Reichskabinetts erschließen hat und Brüning sowie das Gesamtkabinett kam darüber zu Fall. Was Wunder, wenn der Reichspräsident von Hindenburg, als er sah, wie er hintergangen wurde, die Ungerechtigkeit wieder gut machte.

Die Sache mit dem Vinsengericht ist also so, daß Dr. Brüning sich durch Vorpiegelung falscher Tatsachen die Unterschriften erschließen hat, wie Jakob seinerzeit sich den Erstgeburtserben erschließen hat.

Dieses ungeheuerliche Vorkommnis sollte jedem Deutschen zu denken geben.

Im übrigen warten wir einmal den 31. Juli ab und wenn es Marxismus und Zentrum fertig bringen durch Unterstützung oder durch Tolerierung des Papenkabinetts den Nationalsozialismus an der Machtübergabe zu verhindern, tun sie es.

Ich möchte nur daran erinnern, wie die Nazis vor zwei Jahren gegen das Brüningkabinett Sturm gelaufen sind. Nachträglich aber haben sie alles geschluckt.

Deutsches Volk die Augen auf! Erkenne deine Feinde! P. H. Böhner, M. d. V.

Württemberg

Präsident Diellen 70 Jahre alt

Tübingen, 5. Juli. Der Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern, Domänenpächter a. D. Diellen, Tübingen, vollendet am 7. Juli d. Js. sein 70. Lebensjahr. Diellen ist in Plattenhardt als Sohn des Hofmeisters Diellen geboren. Bis 1890 war er Gutsbeamter bei der Jägerfabrik Stuttgart, bis 1898 Verwalter der Besitzungen des Frh. v. Barnhäuser, Hemmingsen-Höfingen. 1898 bis 1912 war Diellen Pächter der Fidei. Hohenzollernschen Domäne Bauhof bei Sigmaringen, Mitglied der Zentralkasse für Landwirtschaft und Gewerbe in Sigmaringen und später deren Vorsitzender. Seit 1923 ist Diellen Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Tübingen. In diesem Jahr berief ihn das Vertrauen der württembergischen Landwirte in den Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und übertrug ihm gleichzeitig den Vorsitz im Verband. Auch in den anderen landwirtschaftlichen Berufsorganisationen beteiligt sich der 70-Jährige. Seine Berufswünsche wünschen, daß er noch lange in Frische sein Amt versehen kann.

Landesversammlung der Volksrecht-Partei

Stuttgart, 5. Juli. Die Volksrecht-Partei hielt dieser Tage hier eine außerordentliche Landesversammlung ab, die sich vor allem mit der bevorstehenden Reichstagswahl beschäftigte. Der Landesvorsitzende, Oberkulturrat Bauer, berichtete über die Beschlüsse der Württembergischen Reichstagswahl und über die Verhandlungen zum Zwecke einer geeigneten Listenverbindung zur Sicherung der Reichstimmungen. Die Versammlung erklärte sich einmütig für Aufstellung eigener Kreiswahlvorschläge und ermächtigte den Vorsitzenden, das günstigste Wahlabkommen abzuschließen. Als Spitzenkandidat für Württemberg wurde einmütig Oberkulturrat Bauer aufgestellt, der auch im Reich an erster Stelle vorgeschlagen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Brand in Marburg a. d. Rhn. In der Universitätsfrauenklinik brach nachts ein Dachstuhlbrand aus, der von der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht wurde. Für die Patienten bestand keinerlei Gefahr.

Dr. Seipel schwer erkrankt. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der seit einiger Zeit im Kloster der Herz-Jesu-Schwester in Wien von der Augenwelt völlig zurückgezogen lebt, reiste nach der in Niederösterreich gelegenen Lungenheilanstalt „Wienerwald“.

Die monarchistische Bewegung in Tirol. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Innsbruck meldet, haben sich die 56 Tiroler Gemeinden, die bisher Otto von Habsburg zum Ehrenbürger ernannten, unter dem Namen „King of Tirol“ zu einer politisch-kulturellen Vereinigung zusammengeschlossen, die die legitimitätlichen Ziele weiterverfolgen soll. Obmann des Ausschusses ist der Bürgermeister von Ampf, der Bauer Josef Kallenberg. Erster Vorsitzender ist der christlich-sozialen Nationalrat Franz Steiner-Mattei.

Blutige Zusammenstöße in Bombay. Zwischen Hindus und Mohammedanern kam es erneut zu schweren Zusammenstößen. Durch Schüsse wurden vier Personen getötet und 75 verletzt.

Tornado-Ügglück. Durch einen Tornado kamen in Pennsylvania über 40 Personen ums Leben. In den Staaten Washington und Kansas wurden bisher 6 Tote festgestellt.

Schicksale des Bordmonteurs Klausmann

Ein Interview mit seinem 70jährigen Vater

Freiburg i. Br., 5. Juli. Ueber einundhalb Monate sind zwei Flieger verholten, zwei Deutsche, von denen man als letztes Lebenszeichen das treibende Flugzeug fand, an dessen Fenster mit Rot die Worte gestanden: „25. Mai. Wir verlassen das Flugzeug auf dem Schwimmer, den wir als Boot verwenden. Wir treiben nach Westen.“ Tage später hörte man, daß Eingeborene ein Zigarettenetui fanden mit den Buchstaben H. B. „Hans Bertram“. Die Flieger hatten Land erreicht, man dachte wieder an Rettung. Aber Wochen vergingen ohne Lebenszeichen, Wochen, in denen da und dort Gerüchte aufstauten von einer Ermordung der Flieger durch Eingeborene. Kein Mensch dachte mehr daran, daß Bertram und Klausmann noch leben.

Am 4. Juli geht ein Funkpruch von Wandham aus in die Heimat, kurz, erlösend: Die beiden Flieger Bertram und Klausmann lebend aufgefunden, in völlig erschöpftem Zustand, aber lebend. — Und Junkers in Dessau telegraphiert die gleiche Nachricht und gratuliert den Angehörigen. Wir wissen noch keine Einzelheiten, wir wissen von den Erlebnissen der beiden Vermissten in ihrer wochenlangen Einsamkeit und Abgeschlossenheit an der Westküste Australiens; 15 000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Deutschland und Wandham, dem nächsten größeren Ort bei der Landungsstelle.

Klausmann, der Bordmonteur, ist Freiburger. Er hat seinen Angehörigen sofort nach der Auffindung ein Telegramm geschickt: „Gesund, gerettet, Adolf“. Kurz, lakonisch, wie seine früheren Kartengrüße, die von manchen großen Fahrten durch die Welt erzählt.

Adolf Klausmann ist 1904 in Freiburg geboren. Als er mit 14 Jahren die Schule verließ, kam er in die Lehre, er wollte Mechaniker werden. Mit 18 Jahren hatte er ausgelernt, blieb zwei Jahre im väterlichen Geschäft und ging dann nach München zu seinem Bruder. In zwei Fabriken arbeitete er dort, kurze Zeit nur. Er schrieb dann nach Dessau an Junkers, mußte sich vorstellen und damit begann seine Laufbahn als Bordmonteur. Etwas jenseits Monate arbeitete Klausmann in der Fabrik, wurde in Kurien in Leichtmetallverarbeitung ausgebildet, kam auf den Flugplatz auf Montage von Flugzeugen, Zusammenbau von Maschinen, Probeflug und Probeflug. Einmal brachte Klausmann die Hand in den laufenden Propeller, drei Finger waren schwer verletzt, aber die Kunst der Fertige rettete ihm die Hand. Im Jahre 1929 kam Amanullah nach Dessau, kaufte zwei Junkersflugzeuge und mit einem davon flog Klausmann über Königsberg-Moskau nach Kabul. Die Karten und Briefe, die Klausmann bis zum Ausbruch der afghanischen Revolution heim schickte, schildern ein gemühtliches, nicht sehr arbeitsreiches Leben, denn mit der Fliegerei war damals, auch infolge der geographischen Verhältnisse, nicht viel los. Nach Ausbruch der Revolution wurden die Maschinen von den Aufständischen zerstört, Klausmann und seine Kameraden warteten in der deutschen Botschaft, bis sie von englischen Fliegern abgeholt wurden.

Die Heimreise ging über Peshawar, den Indus hinunter und auf dem Seeweg zurück. Klausmann hat sich auf dieser Fahrt Ägypten, Griechenland und Italien angesehen. Länder, die er später auf den Flügen nach Athen wieder aus der Vogelperspektive bewundern konnte. Der Freiburger war nicht lange in Dessau, wo ihm das zuhige Leben ganz ungewohnt vorkam nach einem Vierteljahr schickte ihn Junkers nach Moskau, wo gerade die Linie nach China vorbereitet wurde. Von Russland ging es dann nach Persien zur Junkers Flugverkehrs-gesellschaft. Klausmann war in Teheran stationiert und besorgte die Linie Teheran-Bagdad. Im September 1931 wurden dann die letzten Vorbereitungen zum Freundschaftsflug nach China fertiggestellt, Klausmann sollte Kapitän Bertram und Schöngner begleiten, er hatte ja bereits Erfahrungen in Asien gesammelt.

Der deutsch-chinesische Freundschaftsflug, der vom Templer See in Berlin über Konstantinopel-Bagdad-Karachi-Colombo führte, fand sein trauriges Ende in Vijagadatom. Dort geriet das Flugzeug in einen Konsum, konnte den Hafen nicht mehr erreichen und mußte auf die sturmbedegte See niedergehen. Rostsignale, Leuchtgeln riefen einen in der Nähe befindlichen Dampfer herbei, er konnte die drei Flieger, die ihre sinkende Maschine schon verlassen hatten, gerade noch im letzten Augenblick retten. — Wieder ging es in die Heimat zurück, aber auch jetzt gab es für Klausmann keine Ruhezeit. Im Januar 1932 ging der Freiburger nach Norwegen und Schweden, Maschinen einzuliegen, andere nach Deutschland zurückzubringen. Ein neuer Afrikanflug wurde gerettet, wieder mit Bertram, eine Expedition, die Propaganda machen sollte für deutsches Flugwesen, die nach den Jahren des Krieges zum ersten Mal wieder Auslandsgebiete aufsuchen sollte, die den Jock hatte, neue Luftverkehrswege zu finden, Filme und Luftaufnahmen zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken herzustellen. Am 23. Februar startete das Flugzeug „Atlantis“ flog am Rhein entlang, ganz nah an der Heimat Klausmanns vorbei, zum

Sodenjee, im Bündnis durch Schneesturm über die Alpen nach Benedig. Heberall wurden die Deutschen aufs herzlichste begrüßt. Kartengrüße schickten das Verleben in Capel Koffe, südlich von Rhodos, den Flug an der Küste Kleinasiens entlang bis zu der Notlandung auf dem Euphrat, zu dem ein Sandsturm zwang. Weiße Strofen über einsame Küstengebiete, Wästen und Sumpfe mußten bis Bombay zurückgelegt werden. Das nächste Ziel war Colombo, weiter Madras, wo die erste Seelandung auf offenem Meer vorgenommen wurde. Bertram und Klausmann flogen allein die bekannt gefährliche Strecke Vijagadatom-Kalcutta, wo sie den Hilsopiloten Thom und den Kinoopeateur Lageria wieder an Bord nahmen. Ein Abflieger führt von Kalcutta über Alga nach Kangeon, wobei wieder ein schwerer Sturm zu bestehen war. Ein Ruhetag auf dem Ganges, dann folgte die nächste Flugetappe nach Batavia. In Batavia verließen Hilsopilot und Filmopereateur das Flugzeug, Bertram und sein langerprobter Flugkamerad Klausmann wollten den australischen Kontinent besuchen und nach ihrer Rückkehr die Gefährten wieder an Bord nehmen. Aus Batavia schrieb Klausmann seine letzte Karte heim. Es ging ihm gut, voll Zuversicht sahen die Flieger dem interessanten, wenn auch gefährlichen Flug entgegen. Die Karte kam 14 Tage, nachdem die Vermittlung ausgegeben worden war, in Freiburg an. — Der alte Vater, den die frohe Nachricht von der Errettung seines Sohnes bewältigt hat, ist gar nicht erstaunt, als man ihm mitteilt, daß die Expedition fortgesetzt werden soll, wenn das aufgefunden Flugzeug repariert ist.

Aus dem Gerichtssaal

Das Gericht lächerlich gemacht

Höppingen, 5. Juli. Ein Arbeitsloser aus Jaurndau, der wegen Fortdiebstahls vom hiesigen Amtsgericht zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt wurde, lächelte während der Urteilsbegründung dem Gerichtsvorsitzenden ins Gesicht. Auf die Frage des Richters, ob ihm die Strafe so lächerlich vorkäme, bestätigte dies der Angeklagte. Das Gericht erblickte in diesem Verhalten eine Verächtlichmachung des Gerichts, distanzierte ihm wegen Ungebühr zwei Tage Haft zu und ließ den Verurteilten zu seinem nicht geringen Erstaunen zur Straferhöhung sofort ins Gefängnis abführen.

Rundfunk

Donnerstag, 7. Juli: 8 Uhr Gymnastik, von 10 bis 12.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Konzerte, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vorträge: Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Völker, 18.50 Uhr Vorträge: Fünf Jahre Arbeitsgerichtsbarkeit, 19.15 Uhr Literarische Feiertunde, 20 Uhr Der Wetter aus Dingsda, 22 Uhr Nachrichten, 22.20 Uhr Neue Streichquartette, 23.30 Uhr Volksmusik.

Handel und Verkehr

Markt- und Ladenpreise der Lebensbedürfnisse der Stadt Altensteig vom 1. Juli 1932.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like Cattle, Pork, Butter, etc. with their respective prices.

Börten

Berliner Börse vom 5. Juli. Die Aufwärtsbewegung hielt an, und die Tendenz zu Beginn der Börse konnte als ausgeprochen fest bezeichnet werden. Die feste Tendenz und die anhaltende Nachfrage nach deutschen Werten im Auslande, vor allem die Hilfe der Pönnanleihe in Paris, wirkte ebenfalls anregend, hinzu kam noch die Nachricht, daß auf der Londoner Stillhalterverhandlung, die heute beendet werden dürfte, schon eine Teil-einkunft erzielt sei, wobei man für die Zukunft fast des augen-blicklich bestehenden 6 Prozent bis 7 Prozentigen Zinsfußes einen Normalfuß von 5 Prozent festlegen will. Die Erklärungen, die der Reichswirtschaftsminister in Lausanne bezüglich der deutschen Privatschulden und der zukünftigen Zinsgestaltung abgegeben hat, tiefen besonders am Rentenmarkt größere Verunsicherung hervor. Das Interesse des Publikums, das nach dem ersten Juli einsetzte hatte, hielt weiter an und erstreckte sich wiederum auf Aktien und festverzinsliche Werte. Deutsche Anleihen lagen sehr fest. Am Wandbörsemarkt schien sich das Hauptinteresse auf Goldanleihe und Kommunalobligationen zu konzentrieren. Tagesgeld blieb an der unteren Grenze 5,75 Prozent und darüber, vereinzelt schon 5,88 Prozent.

Pino A. G. Freudenstadt

Freudenstadt, 3. Juli. Die Generalversammlung der Pino A. G. Chemische Fabrik Freudenstadt, vom 4. Juli 1932, in der das gesamte Aktienkapital vertretet war, beschloß eine Dividende von 8 Prozent gegenüber 10 Prozent im Vorjahr. In den Bilanzjahren ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, da größere Neuanschaffungen nicht vorgenommen wurden. Der Vorstand berichtete über den Geschäftsgang und die Aussichten. In den verschiedenen Zweigen des Unternehmens macht sich ein gewisser Umschwung bei zurückgegangenen Verkaufspreisen bemerkbar. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Berliner Produktenderte vom 5. Juli. Weizen m.ä. 235 bis 237, Roggen m.ä. 186-188, Futter- und Industrieernte 162 bis 172, Hafer m.ä. 157-161, Weizenmehl 30.25-31, Roggenmehl 25.60-27.40, Weizenkleie 10.10-10.50, Roggenkleie 10-10.50, Viktoriaerbsen 17-23, kleine Sojabohnen 21-24, Futtererbsen 15-19. Allgemeine Tendenz: rubia.

Blätter

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Juli

Zugtrieben: 23 Ochsen, 73 Bullen, 274 Jungbullen, 308 Jungrinder, 190 Kühe, 1403 Kälber, 1918 Schweine, Unverkauft: 3 Ochsen, 13 Bullen, 34 Jungbullen, 18 Jungrinder, 10 Kühe. Ochsen: ausgem. 31-34 (una.), vollst. 25-28 (una.), II. 22-24 (una.). Bullen: ausgem. 25-26 (24-26), vollst. 22-23 (22-24), II. 20-21 (21-22). Jungrinder: ausgem. 36-37 (una.), vollst. 28-33 (28 bis 33), II. 24-27 (una.). Kühe: ausgem. 22-28 (23-28), vollst. 17-21 (18-21), II. 12-15 (12-16), ger. 9-11 (una.). Kälber: feinste Maß- und beste Saugt. 35-39 (36-39), mittl. 29-33 (28-34), ger. 24-28 (una.). Schweine: über 300 Pfd. 43-44 (40-42), von 240-300 Pfd. 44-45 (41-42), von 200-240 Pfd. 43-44 (41-42), von 160-200 Pfd. 42-43 (38-40), von 120-160 und unter 120 Pfd. 40-41 (36-38), Sauen 30-34. Verkauf: Großvieh mählig, Maderstand, Kälber rubia, Schweine belebt.

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 4. Juli 1932. Viehmarkt: Zufuhr Ochsen und Stiere 1 Stück, Kühe 24 St., Rinder und trächtige Kalbinnen 44 St., Schmalvieh 21 St., Verkauf Ochsen und Stiere 1 St., Preis 175 M., Kühe 17 St., Preis 140-420 M., Rinder und trächtige Kalbinnen 20 Stück, Preis 155-400 M., Schmalvieh 20 St., Preis 80-145 M. Handel etwas lebhaft. — Schweinemarkt: Zufuhr 302 Milchschweine, 299 Käufer Schweine, Verkauf 276 Milchschweine, Preis pro Paar 25-34 M., 270 Käufer Schweine, Preis pro Paar 36 bis

50 M. Zufuhr gut, Handel lebhaft, Marktbesuch gut. — Fruchtmarkt: Verkauf 25,15 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 13,00 bis 15,50 M., 2,80 Jtr. Dinkel, Preis pro Jtr. 9,00 M., 2,00 Jtr. Roggen, Preis pro Jtr. 12,25 M., 4,97 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 10,50-11,00 M., 18,80 Jtr. Haber, Preis pro Jtr. 9,00 bis 9,50 M. Der Markt war gut besucht, Zufuhr stark, Handel gedrückt, zurückhaltend. Große Posten Weizen und Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 9. Juli 1932.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 4. Juli. Zutrieb: 18 Ochsen, 17 Rinder, 15 Färren, 9 Kühe, 165 Kälber, 370 Schweine, 20 Schafe, Preise: Ochsen und Rinder 25-35, Färren 22-26, Kühe 14-20, Kälber 28-39, Schweine 36-44, Schafe 26-34. Marktverlauf: Mittelmäßig, Ueberstände bei Großvieh.

Wiesheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Juli. Zutrieb: 6 Ochsen, 5 Kühe, 50 Rinder, 3 Färren, 57 Kälber, 5 Schafe, 374 Schweine. Preise: Ochsen 27-34, Färren 23-27, Kühe 12-24, Rinder 32-37, Kälber 32-39, Schweine 42-45 RM. Marktverlauf: Mählig belebt, Ueberstand.

Wiesheimer Pferdemarkt vom 5. Juli. Zufuhr: 93 Pferde, darunter 4 Böhlen. Preise: Schlachtopferde 40-80, leichte und ältere Tiere 100-350, mittlere 400-700, schwere Arbeitspferde 750-1100 RM.

Kontakte

Firma Haffs & Sohn A.G. in Stuttgart, Militärstr. 84 A. Robert Luz, Bankier in Ulm. Friedrich Meyer, Gemischtwarengeschäft in Erdetten.

Vergleichsverfahren

Fa. Gebr. Weber, Möbelfabrik in Stuttgart, Schwabstr. 2. Fa. Richard Zoos, Pelzwarengeschäft in Ulm, Kraststr. 9.

Beste Nachrichten

Grauenhaftes Verbrechen an einem fünfjährigen Mädchen
Berlin, 5. Juli. Der 28jährige Arbeiter Ernst Kühner aus Henningsdorf lockte heute das Kind seines Nachbarn, ein fünfjähriges Mädchen, in seine Wohnung, wo er die Kleine bestialisch ermordete, nachdem er sich zuvor an ihr vergangen hatte. Kühner, der schon mehrmals wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft ist und erst vor acht Monaten aus dem Gefängnis kam, stellte sich selbst der Polizei. Die grauenhafte Tat dürfte er unter dem Einfluß von Alkohol begangen haben.

**Politische Zusammenstöße
Schüsse in Berlin. — Zwei Verletzte**

Berlin, 6. Juli. Im Südosten Berlins wurde gestern abend bei einer politischen Auseinandersetzung ein unbefestigter Schneidermeister durch einen Schuß in den Unterschenkel verletzt. In einem anderen Fall wurde eine Schuhmacherin von einem Unbekannten, der vor einem nationalsozialistischen Lokal stand, angegriffen.

Magdeburg, 5. Juli. Ein Angehöriger der K.P.D. wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Juli überfallen und durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt. Vier der Tat dringend verdächtige Personen wurden festgenommen.

Duisburg, 6. Juli. Dienstagabend kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden. Fünf Personen wurden durch Steinwürfe und Schüsse schwer verletzt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Von insgesamt 26 Festgenommenen wurden fünf in Haft behalten.

Zeitungsverbot in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Das sozialdemokratische Frankfurter Parteiorgan, die „Volksstimme“, ist vom Oberpräsidenten von Hessen-Kassau auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden. Das Verbot stützt sich auf einen Artikel der „Volksstimme“: „Nationale Würdelosigkeit in Lausanne“, in dem eine Verächtlichmachung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten erblickt wird.

Gestorben

Wittensweiler: Joh. Georg Gauß, 68 J. a. Tondach: Ulrich Steiner, 92 J. a.

Wetter für Donnerstag

Unter dem Einfluß des über Zentraleuropa lagernden Hochdruckgebets ist für Donnerstag vielfach heiteres und vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten. Vertikale Gewitterstürmungen sind in Rechnung zu nehmen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lank.

„Wer ist Medicato?“

Zur Verhütung von Gebäudebränden

wird auf nachstehende feuerpolizeiliche Vorschriften hingewiesen:

- 1. Von Kaminen ist mit Holz, Kesseln und anderen Brennstoffen, sowie mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie Heu, Stroh und dergl. eine Entfernung von mindestens 50 cm einzuhalten. Der Zugang zu den Kaminen ist jederzeit freizuhalten.
- 2. Holz und andere Brennstoffe, sowie sonstige brennbare Gegenstände müssen in solcher Entfernung von Feuerstätten gehalten werden, daß eine Feuergefahr nicht zu befürchten ist, d. h. Brennholz offen u. in Kisten muß mindestens 50 cm von eisernen Defen entfernt sein.
- 3. Die Türen in den Scheldegelbem der Wohn- u. Dekonomiegebäude sind stets geschlossen zu halten.

Freudenstadt, den 2. Juli 1932. **Würrt. Oberamt:** Dr. Jeller Reg.-Kat.

Altensteig-Stadt

Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hat für bedürftige hiesige Landwirte

44 Zentner Roggenmehl

den Doppelzentner zu 22.— bis 22.50 RM. bereit gestellt. Anmeldungen werden in dieser Woche entgegengenommen beim

Bürgermeisteramt: Pfizenmaier.

Der diesjährige TANZKURS

für MODERNE GESELLSCHAFTSTÄNZE, sowie Walzer, verbunden mit Unterricht in gesellschaftlichen Umgangsformen findet wieder unter der bewährten Leitung von Fräulein Alice Wittmann und Frau Ly Conzelmann aus Stuttgart, Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverbands, sowie der Akademie deutscher Tanzlehrer, Sitz Berlin, statt. Beginn des Kurses Anfang September. Auskunft und Anmeldungen im Gasthof zum „Grünen Baum“.

Gesucht wird ein Kochfräulein

zum sofortigen Eintritt. **Herrenalb.** Hotel Deutscher Hof.

Wörnersberg. Zwei hochträgliche **Kalbinnen** steht dem Verkauf aus **Mich. Bieffe.**

Kinderheilstätten-Lotterie

Ziehung schon 15. Juli

Los nur **1 RM.** 1 Auto 1 Piano 1 Motorrad Los nur **1 RM.**

und noch vieles andere mehr. Besichtigen Sie die große Gewinnausstellung im Schaufenster der **Fa. Louis Schaible, Uhrengeschäft Altensteig, Rosenstraße 218.** **Die letzten Lose!** Nur noch wenige Tage!

Autobusfahrten

Am Freitag, den 8. Juli **Fahrt nach Stuttgart** Fahrpreis RM. 4.50. Abfahrt 7.30 Uhr. Anmeldungen Gasthof Grüner Baum Telefon 20

Omnibusverkehr Gebr. Klumpp, Balersbrunn SM. 2233.

Lüchtiger Polierer

wird von Möbelfabrik für sofort gesucht. Angebote unter R. R. 257 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Steuerverfreies Zündapp-Motorrad

Modell 29 im Auftrag spottbillig zu verkaufen. Wer — ? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen noch gut erhaltenen **Kasten** sowie ein **Faß** 150 Liter haltend, verkauft Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der **Buchhandlung Lank, Altensteig und Nagold.**

WECK jetzt bedeutend billiger! Warum minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke **WECK** haben kann? Anerkannte Verkaufsstelle?

Chr. Burghard Jr. Altensteig.

Rechtsauskunft für Jedermann

Im Verlag **W. Kohlhammer** - Stuttgart erschienen:

- 1. Das Recht des unehelichen Kindes
- 2. Verlöbniß, Ehe, Eheauflösung
- 3. Testament und Erboertrag
- 4. Das Mietrecht
- 5. Erbsfolge — Rechtliche Stellung der Erben
- 6. Kauf, Tausch, Schenkung
- 7. Eigentum
- 8. Eheliches Güterrecht
- 9. Verwandtschaft
- 10. Vormundschaft
- 11. Die neuesten Aufwertungsgeetze
- 12. Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld
- 13. Der Zivilprozeß 1. Teil
- 14. Der Zivilprozeß 2. Teil
- 15. Der Zivilprozeß 3. Teil
- 16. Personen — Sachen
- 17. Verträge
- 18. Rechtsgeschäfte
- 19. Unerlaubte Handlungen
- 20. Privatklage — Nebenklage
- 21. Pflichtteil, Erbunwürdigkeit, Erbverzicht, Erbschein, Erbschaftskauf
- 22. Der Arbeitsvertrag
- 23. Pfandrecht an beweglichen Sachen und an Rechten
- 24. Dienstvertrag, Werkvertrag
- 25. Gesellschaft, Gemeinschaft
- Jedes Heft kostet nur 45 Pfennig.
- 26. Wie kann die Gebäudeversicherungssteuer abgelöst werden? von S. Hirn. Preis 40 Pfg.

zu haben in der **Buchhandlung Lank Altensteig und Nagold.**

Altensteig Sonderangebot! Altensteig

Um dem Wunsche unserer werten Kundschaft entgegenzukommen, stellen wir neben unseren

selbstgemachten erstklassigen Eiernudeln eine zweite Sorte gute, billige Eiernudeln her

und empfehlen solche zum Preise von **45 Pfg.** per Pfd.

Untere Stadt: **Hermann Lenk** **Georg Drexel** **Karl Steeb**
Obere Stadt: **Fritz Rau** **Konrad Katz**